

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **51 (1969)**

Heft 20

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Unabhängiges Informationsorgan für Fraueninteressen und Konsumentenfragen

Administration, Druck und Expedition: Drucker AG, Winterthur AG, Tel. (052) 20 44 21, Postcheckkonto 84-58. Alleinige Anzeigenannahme: Mosse-Annoncen AG, Limmatquai 94, 8025 Zürich, Tel. (051) 47 34 00, Postcheckkonto 80-1027

Frauen in europäischen Parlamenten

Der Weg in die Politik — geschichtliche Entwicklung

Von Dr. L. Berger-Kirchner, Bern

Der Wille der Frau, aus der ihr seit alters her aufgeprägten Rolle der Hausmutter auszubrechen, leitete gegen Ende des letzten Jahrhunderts den jahrzehntelangen Kampf um die Gleichberechtigung in Erziehung, in sozialen und politischen Belangen ein, der heute noch nicht zu Ende ist. «Partizipation», das heute so gebräuchliche Schlagwort, hätte man schon damals auf die Ziele der Frauenbewegung anwenden können. Die Frau wünschte die Teilnahme an der staatsbürgerlichen Verantwortung. In manchen europäischen Ländern hat die Frau die politische Gleichberechtigung früher erhalten, in anderen später, in wenigen sehr spät. Für die Schweizerin, die nun mehr und mehr mit politischen Fragen und Rechten konfrontiert wird, dürfte ein Ueberblick über die politische Arbeit der Frau in den Parlamenten der europäischen Demokratien interessant sein. Wann gelangte die Frau in Europa in die Parlamente, wie hoch ist ihr zahlenmässiger Anteil in den Volksvertretungen, welches waren in den 60 Jahren der Gleichberechtigung ihre Hauptanliegen und was sind ihre Probleme heute?

Die «klassische», wenn auch überspitzte Form des Kampfes um politische Gleichberechtigung hat England vorexerziert. Durch die starre und unanpassige Haltung der britischen Regierungen zu Beginn unseres Jahrhunderts und die ungeheure Verbitterung der englischen Frau, nahm dieser Kampf schliesslich militante und geradezu groteske Formen an. Die Suffragetten warfen sich unter Renntüchern, zündeten leerstehende Häuser an, beschädigten Telefonverbindungen und wurden nach Protestmärschen in die Frauengefängnisse geworfen. Dort wehrten sie sich weiter durch Hungerstreik. Auf der einen Seite hat dieser Suffragettenkampf leider auf Jahre hinaus das Bild der aktiv politisch treibenden Frau geprägt, andererseits aber hat die Zähigkeit, mit der die Frauen für ihre Sache eingestanden waren, sie nach Ausbruch des Krieges dazu befähigt, Härte und Unbilden zu ertragen. Man setzte sie für Aufgaben der Volkserziehung in den Slums der Grossstädte ein, und diese Bewährung in den Kriegsjahren überzeugte schliesslich den englischen Mann. Die Frau hatte mitgeholfen, den Krieg zu gewinnen, dafür erhielt sie endlich das gleiche Recht: 1918 erliess das Parlament das «Vote for Women». Die Zeit war reif: Regierungen und Parlamente hatten erkannt, dass die sozialen Umschichtungen des Krieges — und die Erfordernisse der Zeit überhaupt — diese Reform des Wahlrechtes dringend notwendig gemacht hatten. Ausser den Britinnen erhielten damals die Frauen Hollands, Schwedens, Norwegens, Deutschlands und Österreichs das aktive und passive Wahlrecht.

Es gab allerdings Staaten in Europa, die noch früher zur Gleichberechtigung geschritten waren. 1906 war die Finnin die erste Frau in Europa, die zweite auf der Welt gewesen, die dieselben staatsbürgerlichen Rechte erhielt wie der Mann. Darauf folgten 1915 Dänemark. Auch die Frauen Frankreichs glaubten, sich nach dem Ersten Weltkrieg genügend bewährt zu haben. Die französische Nationalversammlung stimmte der Einführung des Frauenwahlrechtes auch zu, aber der Senat lehnte ab. Dasselbe geschah noch bei vier weiteren Vorlagen. Erst 1945 ging der lange Kampf zu Ende. Auch die Italienerin und die Belgierin erhielten damals die Gleichberechtigung. Bekanntlich hat auch die Schweizerin nach beiden Kriegen angenommen, die Männer endlich davon überzeugt zu haben, dass sie der staatsbürgerlichen Gleichstellung würdig sei. Aber sie wartete vergebens. Selbst 1959 wurde das Frauenstimmrecht auf eidgenössischer Ebene von den Schweizer Männern verworfen. Jedoch — es war ein Pyrrhussieg: denn vier Westschweizer Kantone war es immerhin gelungen, auf kantonaler Ebene die erste grosse Bresche in die so abweisende Mauer zu sprengen.

Die ersten Parlamentarierinnen

Der erste weibliche «Eindringling» im britischen Unterhaus war nicht einmal eine Suffragette! Man staunte: eine Frau wurde gewählt, die sich vorher wenig um Frauenrechte gekümmert hatte. Lady Nancy Astor, nicht einmal Britin von Geburt, hübsch und von sprühender Lebendigkeit, nahm sie 1919 ihren Platz unter mehr als 600 männlichen Parlamentariern ein. «Sie lacht sich durch ins Parlament», tadelten sie ihre Gegner. Auch die Frauenrechtlerinnen von einst trauten ihr wenig zu. Aber sie und die Abgeordneten von Westminster horchten bald auf. Die Beredbarkeit, mit der Nancy Astor ihr Anliegen verfocht, ihre Eigenwilligkeit und Unabhängigkeit, die sie von Anfang an auszeichneten, zwangen allen Bewunderung ab. Die Aufnahme der ersten Frau und bald ihrer nachfolgenden Kolleginnen geschah von seiten der Männer mit Takt und Fairness. Aber vielen von ihnen ist es noch lange schwergefallen, das Eindringen der Frau in die ihnen seit Jahrhunderten vorbehaltenen politische Welt zu überwinden. Mehr als 30 Jahre später, 1958, bevor die letzte Bastion der britischen Politik, das Oberhaus, den Frauen geöffnet werden sollte, rief Lord Glasgow aus: «Dies hier ist der letzte Platz in England, wo wir

Männer uns ohne Frauen treffen können. Um Himmels Willen lasst uns das bewahren!» Heute zählt das Oberhaus 17 Ladies, von den Lords geschätzt und geachtet.

Parlamentarierinnen heute

Heute sind Frauen in nahezu allen Parlamenten, in parlamentarischen Ausschüssen und Arbeitsgruppen vertreten. Sie sind ebenfalls Mitglieder von Kabinetten und Regierungen. Die Arbeit der Frau wird sowohl in der Legislative als auch der Exekutive geschätzt, sie leistet dort genau denselben Beitrag wie der Mann zum Wohle ihres Landes. Die Frau hat es jedoch schwerer, in die Parlamente gewählt zu werden oder Spitzenstellen

langen in Regierungen zu erreichen. Daher ist sie noch immer unterrepräsentiert.

In England wurden seit 1918 insgesamt 86 Frauen ins Unterhaus gewählt. 22 von ihnen erreichten Ministerstern, 8 hatten einen Ministerposten inne. Heute gibt es 27 weibliche Abgeordnete (4,3 Prozent), die jüngste, die 22jährige Bernadette Devlin, wurde vor vier Monaten ins Haus gewählt. Die sozialistische Fraktion weist stets — wie in anderen Ländern vielfach auch — eine etwas höhere Zahl von Frauen auf, hier werden traditionelle Vorurteile scheinbar leichter überwunden. Immerhin sind Frauen seit Beginn der sechziger Jahre vermehrt auf die Vorderbänke beider Seiten vorgeückt, das heisst auf die Sitze von Ministern und Regierungssprechern, bzw. Schattenministern und Sprechern der Opposition. Wer hier die Frau bei ihrer parlamentarischen Arbeit beobachtet, dürfte endgültig das lächerliche Bild von der Suffragette begraben.

Diese weiblichen Abgeordneten sind gescheite, moderne Frauen — überwiegend Ehefrauen und Mütter —, denen daran liegt, auf das öffentliche Leben ihres Volkes Einfluss zu haben, gestaltend daran mitzuwirken. Nur die willensstarken und ausgeprägtesten Persönlichkeiten unter ihnen erreichen die Spitzen der politischen Karriere. Von Barbara Castle, ehemalige Transportministerin, heute Ministerin für Beschäftigung und Produktivität, heisst es, dass sie keine sehr angenehme Vorgesetzte sei; allerdings muss sie die Qualitäten besitzen, die Beobachter und Presse hier und da veranlassen, von ihr als einer Alternative zu Harold Wilson, also einem künftigen Premierminister, zu sprechen. Ausser ihr hat noch Judith Hart einen Ministerposten inne, aber ohne Portfeuille. Insgesamt sind heute 10 Frauen Mitglieder der Regierung Wilson, einige als Staatssekretärinnen und Juniorministerinnen, die Ladies aus dem «House of Lords» miteingerechnet.

In Frankreich ist die Frau mit vier Sitzen im Senat vertreten und mit neun in der Nationalversammlung (2 Prozent). Mlle M. Dienssch ist Staatssekretärin für Sozialfragen. In Frankreich ist die Partizipation der Frau auch geringer, entsprechend der später erfolgten

(Fortsetzung auf Seite 4)

einleitete, und eine nicht minder begabte Lise Meitner, die sich grosse Verdienste um die Anwendung der Atomkernenergie erwarb. Wir wissen um die Tochter von Mme Curie, der Physikerin Irene Joliot-Curie, um berühmte Chemikerinnen. Wir kennen auch die Medizinerinnen und Naturwissenschaftlerinnen des früheren und späteren Mittelalters, die Philosophinnen und Abtissinnen wie Theresia von Avila mit ihrem weltweiten Einfluss auf das Geistesleben. Wir wissen, dass es hervorragende Frauen der Wissenschaft gab und wundern uns nicht darüber, es wäre vielmehr sonderbar, wenn es keine solche gegeben hätte.

Das wissenschaftliche Denken ist eine menschliche Eigenschaft, die nichts mit dem Geschlecht des jeweiligen Individuums zu tun hat.

Zunächst einmal eine kurze Bestandaufnahme der Stellung der Frau in der Wissenschaft, sodann die Frage, wieso es zu dieser Stellung gekommen ist und wie die zukünftige Stellung sein könnte. Auf Grund einer wissenschaftlichen Ausbildung werden hauptsächlich drei Arten von Berufen ausgeübt, nämlich praktische Berufe wie Ärztin, Architektin, ferner der Beruf der Lehrerin und der eigentliche Beruf des Wissenschaftlers, des Forschers und Lehrers. Als Mass für die heutige Stellung der Frau in der Wissenschaft wählen wir u. a. die Möglichkeit, eine wissenschaftliche Karriere erfolgreich durchzustehen, also nicht nur zu studieren, sich auszubilden, sondern auch im Beruf weiterzukommen. Damit wird nicht nur der Anteil der Frau an der «wissenschaftlichen» Berufsgruppe erfasst, sondern auch ihre Berufschance.

Vorerst einige Zahlen aus dem Leben der Universitäten und der technischen Hochschulen, wobei diejenigen Frauen nicht erfasst werden konnten, die in industriellen Gebieten als Wissenschaftlerin zu erfolgreicher Karriere gelangt sind. Obwohl im Jahre 1840 die Universität Zürich als erste Universität der Neuzeit den Studentinnen erlaubte, an den Vorlesungen teilzunehmen, ist heute nach 130 Jahren der Anteil der schweizerischen Studentinnen an der Gesamtstudentenzahl gering. So waren im Wintersemester 1959/60 nur 16% schweizerische Studentinnen an den schweizerischen Hochschulen immatrikuliert und im Wintersemester 1967/68 betrug die neu immatrikulierten Schweizerinnen an den Hochschulen der ganzen Schweiz, exklusive Genf und ETH, lediglich 15,5%. Die Zürcher Universität stellt im gleichen Jahre mit 22% immatrikulierten Schweizer Studentinnen etwas besser da. Erstaunlicherweise ist die Quote der Ausländerinnen stets höher, zum Beispiel im Wintersemester 67/68 an der Zürcher Universität 29%, und einer Studie zur Situation der weiblichen Hochschullehrer in Deutschland (1963) entnehme ich, dass in Deutschland 1960 28% der Studierenden Studentinnen waren.

Die Schweiz steht mit ihrem niedrigen Prozentsatz an Studentinnen an einem der letzten Plätze innerhalb der europäischen Staaten.

Den 1. Rang nimmt Russland mit gegen 50% Studentinnen ein.

Wie gross ist nun die Zahl derjenigen, die nicht nur promoviert haben, sondern die sich dann auch in ihrer Laufbahn weiter entwickeln konnten? Die 1. Stufe einer wissenschaftlichen Hochschul-Karriere ist die Habilitation, der freilich eine Tätigkeit als Assistent und Forscher vorausgegangen sein muss. Im Wintersemester 67/68 betrug der Anteil der weiblichen Habilitierten unter den 721 Privatdozenten und Assistenzprofessoren (die ich zu den Habilitierten rechne) 2,1%. Die weitere und letzte Stufe ist die Besetzung eines Lehrstuhls, das heisst volltätig als Universitätsprofessor gewählt zu werden. Unter den 1118 volltätigen Lehrstuhl-Inhabern der Schweiz befanden sich im Wintersemester 67/68 lediglich 11 Frauen, das sind genau 1%. Als weiteres Kuriosum sei erwähnt, dass sich unter den Leitern der etwa 380 Institute und Seminare lediglich ein weiblicher Direktor befindet. Aus diesen Zahlen kann gefolgert werden, dass von den Studentinnen nur ein ganz kleiner Prozentsatz mit Erfolg eine wissenschaftliche Karriere bestreiten konnte. Anders gesagt, die meisten Frauen blieben in untergeordneten Stellen stecken oder konnten ihren erworbenen Beruf aus verschiedenen Gründen überhaupt nicht ausüben.

Wieso kommt es nun zu diesem Fall von beispielsweise 20% weibliche Studierende auf 1% Lehrstuhl-Inhaber? Es gibt nun zwei Gruppen von Gründen, die für dieses so starke Zurücktreten der Frau eingesetzt werden, nämlich eine 1. Gruppe, in der der Grund im Wesen der Frau selbst gesucht wird, während in einer 2. Gruppe argumentiert wird, dass die geringe Stellung der Frau in der Wissenschaft weitgehend durch Vorurteile zustande kam, also von der Einstellung der Umgebung. Die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung hätten die Frau in diese jetzige Stellung hineingedrängt. Hören wir zunächst das erste Argument: zum Beispiel jenes, die Frau sei nicht geeignet, wissenschaftlich zu denken, also einen wissenschaftlichen Beruf zu ergreifen. Diese Überlegung ist gerade vom wissenschaftlichen Standpunkt aus nicht vertretbar, denn biologisch gesehen ist die Frau dem Manne vollkommen gleichwertig. Nach etwas überspitzten Formulierungen von bekannten Biologen wäre die Frau sogar dem Manne überlegen. Wir wissen alle,

(Fortsetzung auf Seite 9)

Die Frau in der Wissenschaft

Von Prof. Dr. Hedi Fritz-Niggli, Universität Zürich

Der stark beachtete Vortrag von Frau Professor Dr. Hedi Fritz-Niggli am deutschsprachigen Zusammenreffen des Schweizer Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen in Luzern scheint uns ein guter Wegweiser zu sein in der Diskussion um bessere Ausbildung unserer Mädchen. Unseren Leserinnen, Mütter von heranwachsenden Mädchen, werden die Beispiele der sehr sympathischen Wissenschaftlerin wertvolle Weisungen für die berufliche Zukunft ihrer Töchter vermitteln. Die Redaktion.

Unser Jahrhundert ist geprägt von den Erfolgen der Wissenschaft. Neben den Fortschritten der Geisteswissenschaften zeichnen sich ganz besonders die grossen Entdeckungen der Naturwissenschaft ab, deren zwei besonders spektakulär sind. Gemeint ist damit zunächst die genaue Kenntnis der Struktur der Atome, des Atomkerns und seinen energetischen Eigenschaften, dann aber eine vielleicht noch bedeutungsvollere Entdeckung, weil sie uns direkt angeht, nämlich die Erkenntnis der Geschaffenheit unserer Erbfaktoren und ihrer Arbeitsweise.

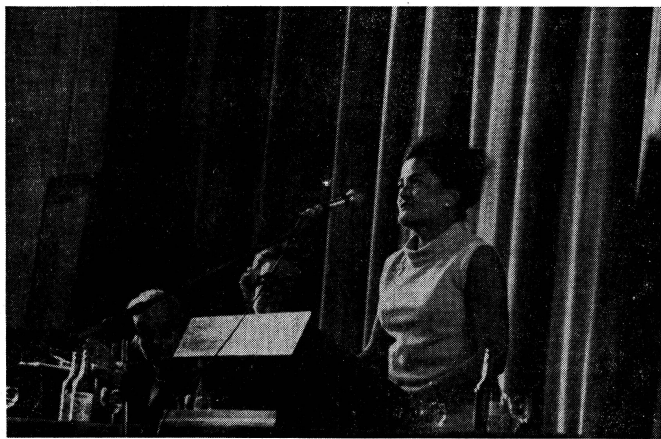
Die grosse Entwicklung der Physik hat es u. a. der Technik erlaubt, Sonderleistungen zu vollbringen, die im nächsten Monat mit der Eroberung des Mondes durch den Menschen eine erste Krönung findet. Die Entzifferung der Geheimschrift der Erbfaktoren eröffnet Perspektiven sowohl in der Medizin, als auch in der

gesamten Erkenntnis unserer Lebensvorgänge, die gleichfalls von ungeantemtem Ausmass sein könnten. Um an dieser Entwicklung, die unabwendbar ist, teilzunehmen, wird man immer mehr auf Wissenschaftler angewiesen sein. Reine Wissenschaftler oder technische Wissenschaftler, Techniker müssen herangebildet werden, und die Quote dieser Wissenden wird ausschlaggebend sein für die Entwicklung des betreffenden Landes.

Wie ist nun die Stellung der Frau in dieser Welt der Wissenschaft?

Wie gross ist der Anteil der Frauen, die über 50% unserer Bevölkerung ausmachen, an dieser wichtigen Berufsgruppe?

Wir alle wissen, dass es eine Mme Curie gab, die gleichsam an der Schwelle des Atomzeitalters steht, es



Dr. Hedi Fritz-Niggli, Professor am Strahlenbiologischen Institut der Universität Zürich, am Rednerpult des Luzerner Zusammenreffens des Schweizer Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen

Frauen denken rascher als Männer!

Neuere Methoden gestatten es, die im Gehirn erzeugten elektrischen Ströme zu messen. Es wurde auf diesem Weg festgestellt, dass Säuglinge mit drei Monaten zu denken beginnen, oder besser gesagt, ihr Gehirn beginnt methodisch zu arbeiten.

Es zeigte sich ferner, dass die Denkarbeit bei Frauen schneller vonstatten geht als bei Männern. Es sollen enge Zusammenhänge bestehen zwischen den elektrischen Strömungen im Gehirn und der Tätigkeit des Denkens. Freilich ist diese Annahme nicht unbestritten. Die Durchschnittsfrequenz der elektrischen Ströme im Gehirn ist nun bei Frauen erheblich grösser als bei Männern. Dieser Unterschied wird so gedeutet, dass das Denken bei Frauen im Durchschnitt rascher vor sich geht.

Das ist ja ein altes wissenschaftliches Problem: ob der Mann klüger ist als die Frau, weil sein Gehirn grösser ist. Im Durchschnitt wiegt das Gehirn des Mannes 1375 Gramm, das der Frau 1245 Gramm.

Nur ein blinder Zahlenanbeter wird glauben, dass dieser Punkt entscheidend ist. Das Gehirn eines Pferdes wiegt schliesslich mehr als das des klügsten Menschen. Mrs. Gardener, die als Schriftstellerin und hohe Beamtin in Washington starb, vermachte ihr Gehirn einer Universität zur Wägung und Untersuchung. Sie wollte festgestellt haben, ob das Gehirn einer führend tätigen Frau das Durchschnittsgewicht übertrage. Ihr Gehirn wog nur 1150 Gramm, ebensoviel wie das kurz vorher untersuchte Gehirn eines männlichen Gelehrten in Washington.

Es ist hier wie in vielen Zusammenhängen von Körper und Geist: auf die Masse kommt es nicht an. Ein hübsches Wort sagt: man könne aus dem Anblick eines menschlichen Kopfes so wenig auf seinen geistigen Inhalt schliessen als aus dem Anblick eines Kassenschrankes auf den Wert seines goldenen Inhalts.

Aus der Grösse der Hutmutter lässt sich kein Rückschluss auf die Bedeutung geistiger Leistungen machen. Man glaubte früher, bei Kulturvölkern nehme die Gehirnmasse im Lauf der Zeiten zu, und insbesondere das Gehirn primitiver Völker wiege weniger als das zivilisierter. Ein verlässiger Beweis dafür ist nicht geliefert worden.

Der Mann ist durchschnittlich grösser und schwerer als die Frau. Dass daher sein Gehirn schwerer wiegt, ist nicht verwunderlich.

Aber auch bei grossen Männern sind die Gehirngewichte so verschieden wie die Handschuhnummern. Das besonders schwere Gehirn des russischen Schriftstellers Turgenjew wog über 2000 Gramm. Von hohen

Gehirngewichten sind jene von Thackeray, Byron, Schiller, Kant bekannt. Gering war das Gehirngewicht bei Bunsen, Menzel, Liebig, Anatole France.

Das Gehirn des Menschenaffen wiegt annähernd soviel wie das menschliche Gehirn. Auch Gehirne von schwachsinnigen Menschen können über 2000 Gramm wiegen.

Geistige Fähigkeiten bei Frau und Mann gleich

Immer wieder wurden die Schulleistungen beider Geschlechter verglichen, um Klarheit über das Problem zu erhalten. In Amerika, wo man diesem Punkt besondere Aufmerksamkeit widmete, wurden die geistigen Fähigkeiten bei beiden Geschlechtern annähernd gleich befunden. Auch bei Zwillingen, Brüdern und Schwestern, war die Intelligenz gleich.

In den Schulleistungen sind zwar die beiden Geschlechter im Durchschnitt gleich gut. Es werden aber grundsätzliche Unterschiede in der Art der geistigen Betätigung angegeben. Die Mädchen überragen vielfach in Dingen, die weniger selbständiges Denken erfordern: Rechtschreiben, Grammatik, Sprachen. Wo das Mädchen gebahnte Pfade gehen kann, überträgt es im Durchschnitt den Knaben.

Der Knabe fragt viel öfters nach dem Warum als das Mädchen. Seine Lieblingsfächer sind Mathematik, Physik, Chemie, auch Zeichnen.

Die Einsicht, dass etwas nicht durchführbar ist, lässt den männlichen Geist noch lange nicht verzichten; er wird zum Erfinder und Entdecker. Die Frau lässt sich hier durch äussere Hemmnisse leichter aufhalten als der Mann.

Der Mann ist im allgemeinen Träger von Spitzenleistungen, das gilt in guter wie schlechter Hinsicht. Er liefert mehr Genies und Talente, - und mehr Minderwertige. Das weibliche Geschlecht hilft den Mann durchschnittlich befestigen. Diese grössere Ausgeglichenheit der Frau wird auch im praktischen Leben deutlich.

Rascheres Denken ist an sich nicht identisch mit gründlichem Denken. Wenn jemand augenblicklich die passende Antwort einfällt, so ist das gewiss eine willkommene Gabe und ein Hinweis auf einen rasch arbeitenden Geist. Man wird im täglichen Leben mehr Männer finden als Frauen, die «eine lange Leitung haben».

Das würde übereinstimmen mit den wissenschaftlichen Feststellungen über die elektrischen Ströme im Gehirn. Man hat erst begonnen, das Ergebnis solcher Messungen zu verstehen. Sie versprechen noch interessante Befunde zu liefern.

Filme zur Fernseherziehung AJF-Kurs über Fernseherziehung

Am 27./28. September 1969 fand an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaft in St. Gallen ein Kurs der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film (AJF) über Fernseherziehung statt.

Die Absicht dieser Veranstaltung war es nicht, mit Grundsatzreferaten die Notwendigkeit der Fernseherziehung zu erörtern. Bei diesem AJF-Wochenendkurs, zu dem jedermann Zutritt hatte, wurden lediglich alle dreizehn in der Schweiz im Schmalfilm-Verleih befindlichen fernsehkundlichen Filme vorgestellt und gemeinsam mit dem anwesenden Publikum erarbeitet. Es wurde hier also 1. das verfügbare Arbeitsmaterial für die Erziehungsarbeit vorgestellt und 2. vorgezeigt, wie man in der Schule oder in der freien Jugendarbeit Fernsehkunde und Fernseherziehung betreiben kann.

Die beim Kurs vorgeführten Filme sind in der Broschüre «Filme für die Fernseherziehung» für Fr. 2.50 bei der AJF erhältlich. (Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film, Seefeldstr. 8, 8022 Zürich).

Veranstaltungs-Kalender

Delegiertenversammlungskalender 1969

23. Oktober Delegiertenversammlung des Bundes Schweizerischer Israelitischer Frauenvereine in Luzern-Seeburg.

25./26. Oktober Delegiertenversammlung des Schweizerischen Frauenunternehmensverbandes in Genf.

28./29. Oktober Fortbildungskurs und Hauptversammlung des Schweizerischen Diätpersonal-Verbandes in Bern.

Lyceum-Club Basel

Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr: Herr Dieter Fringelli, Literatur-Kritiker und Lyriker, wirft die Frage auf: «Was erwarten wir von der jüngeren Schweizer Literatur?» Eintritt Fr. 3.--. Gäste willkommen.

Berner Lyceumclub

Freitag, 3. Oktober, 16.30 Uhr: Clara Demar, Pianistin aus Zürich, spielt Werke von Schumann, Chopin, Grieg und Debussy. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 3.50.

Freitag, 10. Oktober, 16.30 Uhr: Conférence de Mr. Carlier, professeur: «La grande époque de la littérature française». Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.30.

Freitag, 24. Oktober, 16.30 Uhr: Vortrag von Dr. Roland Gradwohl, Rabbiner, Bern: «Das Judentum». Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.30.

Freitag, 31. Oktober, 16.30 Uhr: Vortrag von Herrn E. Eggmann: «Schreiben heute». Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.30.

Radio Beromünster Sendungen «Für die Frau»

Vom 6. bis 17. Oktober 1969

Montag, 6. Oktober, 14 Uhr: Notiers und probiers. Eine Bastelarbeit. Gärtnerei aus Liebe. Winke von Hörerinnen. Fragen und Antworten. Ein Rezept. Kinderausprüche (Eleonore Hüni).

Dienstag, 7. Oktober, 14 Uhr: Das Seidenkleid. Plauderei von Adolf Schaich.

Mittwoch, 8. Oktober, 14 Uhr: Mein Kind hat es mit den Nerven (II). Dr. med. Alfred Stucki.

Donnerstag, 9. Oktober, 14 Uhr: Aus der Arbeit des Konsumentinnenforums. Kaufe heute - zahle morgen. Ein Gespräch über Vor- und Nachteile der Kreditkarte.

Freitag, 10. Oktober, 14 Uhr: 1. Was soll ich tun? Dr. Alice Wegmann gibt Auskunft über Rechtsfragen aus dem Alltag.

2. Hat sich das Sozialjahr bewährt? Ein Gespräch mit May Guldinmann.

Montag, 13. Oktober, 14 Uhr: Dur d'Wuche dure. Eine Frau macht sich ihre Gedanken. Heute: Charlotte Leuenberger.

Dienstag, 14. Oktober, 14 Uhr: Die Hausfrau zwischen gestern und morgen. Eine Diskussion um die Berufsausbildung unserer Mädchen.

Mittwoch, 15. Oktober, 14 Uhr: Mein Kind hat es mit den Nerven (3). Dr. med. Alfred Stucki.

Donnerstag, 16. Oktober, 14 Uhr: Elternzirkel.

Freitag, 17. Oktober, 14 Uhr: Kind und Geld. Ein Gespräch mit Henry W. Koller über Sitten in andern Ländern.

Redaktion:

Clara Wyderko-Fischer
Wyländstrasse 9, 8400 Winterthur
Telefon (052) 22 76 56

Verlag:

Druckerei Winterthur AG, 8401 Winterthur
Telefon (052) 29 44 26

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 17.40 jährlich, Fr. 10.-- halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 20.50 pro Jahr. Erhältlich auch an Bahnhofskiosken. Abonnementsanzahlungen auf Postcheckkonto 84-58 Winterthur. - Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 20 Rp.; Reklamen: 60 Rp.; - Placierungsvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. - Inseratenschluss Mittwoch der Vorwoche.

Hiltl Vegi Zürich

100 Schritte von der Bahnhofstrasse Telephone 25 79 70

Vegetarisches Restaurant Tea-Room

25 Sorten frische Salate
Schlankheits-Menü
Indische Spezialitäten
Sihlstrasse 28
Telephone 25 79 70

Das Schweizerische Rote Kreuz, Sektion Zürich, sucht für die selbständige Organisation des freiwilligen Patiententransportes

jüngere, einsatzbereite Mitarbeiterin

ganztags.

Die Arbeit verlangt vor allem Organisationstalent (wenn möglich praktische Erfahrungen auf organisatorischem Gebiet), Kombinationsgabe, Kontaktfähigkeit sowie eine gute Allgemeinbildung und Büro-Praxis.
Eintritt sofort. Gehalt nach Vereinbarung.
5-Tage-Woche.

Bewerbungen schriftlich oder telefonisch an
Schweizerisches Rotes Kreuz, Sektion Zürich,
Hirschengraben 60, 8001 Zürich, Tel. 34 82 20

90%

aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in ger ganzen Schweiz v. Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame.

Durch ein Abonnement des Schweizer Frauenblattes unterstützen Sie das unabhängige Organ der fortschrittlichen, intelligenten Schweizer Frau, das für politische Freiheit und Gleichberechtigung kämpft.

Nur

Herdolin zur Reinigung des Backofens verwenden, dann ist die Arbeit schnell und mühelos gemacht. Herdolin, das Schweizer Produkt, ist Schmutz und Fett rückständig auf. In allen Drogerien und guten Fachgeschäften erhalten Sie

Herdolin

In der Rekonvaleszenz

- also nach überstandener Krankheit - braucht Ihr Körper wieder Kraft. Aufbaukräfte, wie Bio-Strath sie schenken kann!

BIO-STRATH

Aufbaupräparat auf Basis von plasmolyzierter Hefe und Wildpflanzen.



MIGROS BANK

Hauptplatz, Seldengasse 12, 8023 Zürich, Tel. (051) 25 06 36
Städtli, Limmatstrasse 152, 8031 Zürich, Tel. (051) 42 44 77
Filiale Oerlikon, am Marktplatz, 8050 Zürich, Tel. (051) 46 52 11
Filiale Winterthur, Graben 35, Ecke Stadthausstrasse,
8401 Winterthur, Tel. (052) 22 52 21



Mein Interesse gilt nicht nur der Mode

Als moderne Frau kann auch ich mit dem Geld umgehen. Darum habe ich ein Depositenheft bei der MIGROS-BANK. Da lege ich jeden Monat soviel auf die Seite, wie ich kann. So besitze ich immer einen Sparbatzen, über den ich, wenn es nötig ist, oder wenn ich Lust dazu habe, verfügen kann. Ich habe sogar schon mal ein paar Obligationen kaufen können, natürlich die neuen MIGROS-TYP-Obligationen bei denen ich keine Coupons einzulösen brauche. Machen Sie es wie ich!

COUPON

Schicken Sie mir bitte die informierende Broschüre über Geldanlagen, speziell für die Frau.
Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Senden Sie diesen Coupon oder das ganze Inserat an: MIGROS-BANK, Seldengasse 12, 8023 Zürich

Hinweise auf Neuerscheinungen

Koch-Studio Kalorien-Menüplaner: Broschüre im Format 15 x 21 cm zu beziehen im Koch-Studio, Dreikönigstrasse 7, 8002 Zürich.

Jede Hausfrau, die für sich und ihre Familie nach den Erkenntnissen neuzeitlicher Ernährungsgrundsätze kocht, weiss, wie wichtig Kalorien sind. Sie ist demnach für durchdachte Hilfsmittel, die ihr das Zählen und Ausrechnen erleichtern, ausgesprochen dankbar.

Nachdem das Koch-Studio in Zürich schon die praktische Kalorienkarte entwickelt und herausgebracht hat, ging es jetzt noch einen Schritt weiter und präsentiert als ideale Ergänzung dazu den «Koch-Studio Kalorien-Menüplaner». Dieser enthält 15 Tagesmenüvorschläge in der Grössenordnung von 1000 bis 4000 Kalorien und ausserdem 57 auf die einzelnen Kalorienwerte abgestimmte Rezepte. Eine wirklich wertvolle

Hilfe für eine kaloriengerechte, ausgewogene Menüplanung.

Dr. med. Otto Alb: Medikamentenlehre für Krankenschwestern, 3. Auflage 1969, 160 Seiten. Schulthes & Co AG, Verlagshaus, 8022 Zürich.

Das handliche Büchlein, welches eine anhaltende, lebhaft Nachfrage zu verzeichnen hat, zählt heute zum festen Bestand unter den Lehrmitteln der meisten deutschsprachigen Schwesternschulen. Daneben wendet es sich durchaus an einen grösseren Publikumskreis wissbegieriger Patienten, Lehrer, Heimleiter etc. Die neue Auflage ist wieder stark umgearbeitet und erweitert worden; doch wie früher liegt das Hauptgewicht auf der Erklärung der – oft komplizierten – Wirkungsweise der gebräuchlichsten Arzneimittel. Bei näherem Hinsehen wird man eine Fülle praktisch wichtiger Dinge für den Alltag der Schwester finden. Das Regi-

ster ist ausführlich gehalten und dient (im Rahmen der getroffenen Auswahl der Medikamente) als Nachschlagewerk.

Emanuel Riggenschach: Gut gesagt. Geb. Riggenschach, Verlag, 4059 Basel.

Diese gut gesagten, knapp gefassten Aussprüche, zu denen 270 der besten Köpfe beigetragen haben, legen oft in überraschender Weise den Kern frei, der in einem Begriff, einem Zustand, einem Geschehnis oder in einem Problem verborgen liegt. So kann etwa in einem Satz Klarheit geschaffen werden über Wert, Mass und Gewicht von Vorkommnissen, die uns in ihren Bann schlagen. Wer dieses Bändchen griffbereit hat, steht den Wechselfällen des Lebens nicht mehr ungewappnet gegenüber. Er wird in jeder Lage in den grünländ durchdachten, gut gesagten Worten das finden, was ihm Halt und Gleichmut sichert.

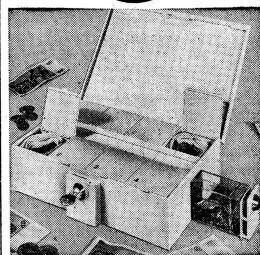
Die Stiftung «Für das Alter» sucht für ihren Haushilfendienst in Winterthur für sofort oder nach Uebereinkunft eine

Leiterin

Für die Besetzung dieser selbständigen Stelle wünschen wir uns eine Persönlichkeit, die neben fachlicher Qualifikation als Sozialarbeiterin, Krankenschwester oder Hausbeamtin organisatorisches Geschick, Freude am persönlichen Einsatz und Einfühlungsvermögen in die Probleme älterer Menschen besitzt.

Handschriftliche Anmeldungen oder Anfragen sind zu richten an die Stiftung «Für das Alter», Zentralleitung des Haushilfendienstes, Hottingerstrasse 18, 8032 Zürich, Tel. 051/34 56 58.

Fr.
39.80



erfüllen
Ihre
Wünsche

Mit der völlig neuartigen Budgetsparskasse BANKY für Fr. 39.80 ist Ihr Haushaltsgeld tadellos eingeteilt und aufbewahrt. Finanzielle Engpässe am Monatsende verschwinden. Übersichtlicher Jahres- und Monatsbudgetplan. Interessantes Geheimsparsfach. Je schneller Sie mit diesem Inserat bestellen, umso schneller erfüllen sich Ihre Wünsche. Erhältlich auch in guten Papeterien.

BESTELLUNG Senden Sie mir gegen Nachnahme (plus Porto und Verpackungsanteil)

_____ BANKY-Budgetsparskasse, komplett	à Fr. 39.80
_____ Stück Einlagefach	à Fr. 2.-
_____ Stück Budgetplan	à Fr. 1.-

Sollte mir die BANKY-Budgetsparskasse nicht meinen Wünschen entsprechen, so kann ich sie innerhalb von 8 Tagen, gegen Vergütung des vollen Betrages, zurücksenden. SF 569

Genaue Adresse und Unterschrift:

Einsenden an Beat Zumstein, Blumenweg 9, 6002 Luzern

**Evangolisches
Kindergärtnerinnen-Seminar
8006 Zürich**

Rötelstrasse 40
Tel. (051) 26 12 00 oder (051) 25 82 70

Beginn des neuen Zweijahreskurses, Frühjahr 1970. Anmeldung bis 30. November 1969 an die Leiterin: Frau P. Jenny.



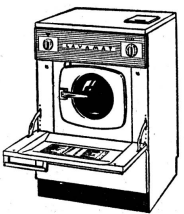
neu- und
völlig anders!

**Knorr
»Büchse-Topf«**



Erbensen-Suppe
Bündner Gerstensuppe
Gulasch-Suppe
...die Drei von echtem
Schrot und Korn!
Knorr

Vollkommene Wäschepflege mit



waschen...

AEG-Waschautomaten sind ein Begriff für Qualität und Zuverlässigkeit: Ein Ergebnis aus 75jähriger Erfahrung.

Alle AEG-Waschautomaten sind frei aufstellbar und an jedem Wasserhahn anschliessbar.

- | | |
|------------------------|------------|
| Lavalux S | Fr. 1275.- |
| Lavamat domina | Fr. 1475.- |
| Lavamat princess | Fr. 1675.- |
| Lavamat bella | Fr. 1975.- |
| Lavamat Regina de luxe | Fr. 2575.- |

trocknen...

Immer ideales Trockenwetter schenkt Ihnen der Wäschetrockner AEG-Minerva. Kein Transport der Wäsche, kein Aufhängen und Abnehmen mehr; der AEG-Minerva-Wäschetrockner befreit Sie für immer davon. Zeitschalter bis 90 Minuten einstellbar. Elektrische Türsicherung. Frei aufstellbar und auf Rollen fahrbar.

Fr. 975.-

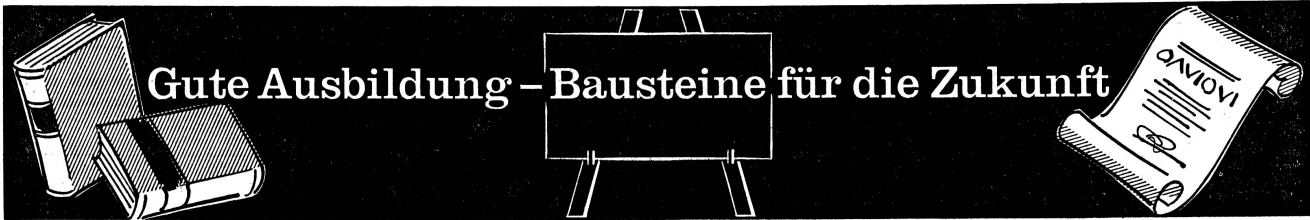
bügeln...

Automatisch bügeln heisst: Zeit sparen! Kraft sparen! Perfekt bügeln – bequem im Sitzen! Walzenbreite 65 cm. Elektrischer Anpressdruck 60 kg. 3 Bügelgeschwindigkeiten. Eingeklappt ist der AEG-Standbügler nur 38 cm schmal. Er findet überall Platz. Standbügler Fr. 845.- Tischbügler Fr. 675.- Bügeltisch zu Tischbügler auf 3 Höhen verstellbar Fr. 59.-

AEG AUSERFAHRUNG GUT

Prospekte durch:
H. P. Koch AG, Dufourstrasse 131
8034 Zürich, Telefon (051) 47 15 20

Ihr Elektrogeschäft wird Sie gerne beraten. Lassen Sie sich die Geräte vorführen.



Bildung für unsere Zeit

50 Jahre Volkshochschule Zürich

Zum Winterprogramm 1969/1970

Die Volkshochschule des Kantons Zürich legt mit dem Eintritt in das fünfzigste Jahr ihres Bestehens für die Kurse in der Stadt Zürich ein Programm vor, das in seinem Aufbau wie in seiner Tendenz der heutigen Situation gerecht werden will.

Alle Bildungsinstitutionen werden herausgefordert, Menschen zu rüsten, damit sie in der Gegenwart bestehen und der Zukunft mit einiger Zuversicht entgegenblicken können.

Die Volkshochschule nimmt als die von Kanton und Gemeinden unterstützte allgemeine und öffentliche Bildungseinrichtung für Erwachsene die Herausforderung an, gibt sie aber auch in ihrem Programm mit formulierten Themen an die Bevölkerung weiter mit der Einladung, sich an den Kursen zu beteiligen. Dem postulierten Recht auf Bildung wird hier insoweit Genüge getan, als Gelegenheit für Erwachsene aller Altersstufen geschaffen wird, sich in geführten Kursen in geistiger Disziplin um ihre Bildung zu bemühen. Bleibt diese Bemühung aus, so nützt auch das beste Bildungswesen, das ausgeklügeltste System nichts. Dem Anspruch des Staatsbürgers auf die Bereitstellung der Gelegenheit steht der Anspruch der Bildung selbst an das Individuum und die Gesellschaft gegenüber. Die Kurse der Volkshochschule sind für jedermann offen. Es werden keine Ausweise über früher durchlaufene Schulen verlangt. Zu wünschen bleibt nur – und die Volkshochschule ist sich dessen bewusst – dass es möglich werde, die Beschäftigung mit einzelnen Fächern auf verschiedenen Stufen aufzunehmen. Den Bedürfnissen verschiedenen Vorgebildeter könnte dann noch besser Rechnung getragen werden. Das Programm in seiner jetzigen Form wird viele Tausende unter den Einwohnern Zürichs und seiner Umgebung ansprechen.

In 75 von 151 Kursen können die Teilnehmer aktiv, direkt mitarbeiten. In den übrigen Kursen sind sie Hörer, wobei freilich Zuhören ebenfalls eine Form der Teilnahme ist und durchaus nicht als anspruchslos bezeichnet werden kann. Als Vorwort zum Programm steht eine kurze Betrachtung von «Ansprache und Ansprache». Wir müssen im sachlichen Gespräch den anderen suchen und hören, wenn wir eine offene Gesellschaft freier Menschen sein wollen. Nicht nur zum Verständnis von Sachen und Sachverhalten, sondern auch zur gegenseitigen Ansprache will die Volkshochschule führen.

Von einem durch Tradition bestimmten Bildungskanon ist in diesem Programm nichts zu spüren. Das bedeutet keineswegs, dass Tradition unberücksichtigt bleibt. Es wäre überheblich, wollten wir uns heute anheischig machen, unsere Probleme zu bewältigen, ohne frühere Bemühungen zu berücksichtigen. In unseren Problemen selbst schleppen wir Überlieferungen mit, das heute zur Frage wird, weil wir es falsch verstehen oder werten. Wir Heutigen werden einmal Gestrige sein, und wir Heutigen sind ein Geschlecht im Ganzen der Menschheit, die eine ist nicht nur im Raum, sondern auch in der Zeit. So finden wir Themen, in denen

Heutiges mit Vergangem konfrontiert wird, wie in dem Kurs über die Ökumene, die Darstellung der Industriegesellschaft in der Dichtung, die Selbstdarstellung des Künstlers im Werk, Architektur: Betrachtungen von Werken verschiedener Zeiten vom Mittelalter bis heute, Orthodoxie und Rebellion im Judentum, Hexen und Hexenprozesse, Geschichte Griechenlands vom Hellenismus bis heute. Mitten in die drängenden Fragen der Zeit führen die Kurse «Die Revolte der Jugend in psychoanalytischer und sozialpsychologischer Sicht» und «Moderne Jugend – Alptraum und Verheissung», «Psychologie für den Erzieher» und «Welt unserer Kinder». Der letztgenannte Kurs ist eine fortgesetzte Aussprache über die Sendungen der vom Schweizer Fernsehen im Dienststudium zwischen dem 4. November 1969 und 27. Januar 1970 ausgestrahlten Reihe. Ernst Blochs im letzten Jahr erschienenen Werk *Atheismus im Christentum* wird in einem Arbeitskurs gemeinsam studiert und besprochen. Das russische Erbe in Asien wird von einem Referenten behandelt, der diesen Sommer das asiatische Russland bereist hat. Zu Werken moderner Autoren führt der Kurs «Das Theater des Protestes und des Paradoxes». Eine Vorlesung befasst sich mit soziologischen Aspekten aktueller sozialer Probleme. In einer Reihe von Vorträgen mit anschließender Diskussion kommen die Fragen von Vorsorge und Sicherheit zur Sprache. Diesem Kurs soll im nächsten Sommer die Besprechung der Probleme sozialer Sicherheit folgen.

Ein Sechstel aller Kurse ist dem Studium und Erlernen von Sprachen gewidmet.

Unter den Fremdsprachen dominiert das Englische, weil hier mit der Prüfung für das in der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und Oesterreich abgegebene Volkshochschulzertifikat und den Prüfungen für die bekannten Cambridge Diplome klar formulierte und gültige Lehrziele anvisiert werden können. Das Volkshochschulzertifikat ist eine Vorstufe zum Cambridge Lower Certificate. Ein ähnliches Zertifikat wird an erfolgreiche Kandidaten auch im Französischen abgegeben.

Als Jubiläumsvorstellung darf der von den beiden seit nunmehr einem halben Jahrhundert wirkenden Volkshochschulen Zürich und Bern gemeinsam durchgeführte Kurs «Die Schweiz seit 1945» bezeichnet werden. Es wird nichts Geringeres versucht, als durch dreizehn verschiedene Referenten, unter ihnen alt Bundesrat Peitjerre, alt Oberstkorpskommandant Ernst, Stadtpräsident Chevallaz von Lausanne, die Entwicklung darzustellen, welche unser Land seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges in verschiedenen Belangen durchlaufen hat.

Das Programm mit kurzen Umschreibungen der Themen ist erschienen und in Buchhandlungen sowie im Sekretariat der Volkshochschule erhältlich.

Einschreibungen werden vom 22. September bis 4. Oktober entgegengenommen. Während dieser Zeit ist das Sekretariat durchgehend bis 19 Uhr, samstags bis 17 Uhr geöffnet.

Neuerscheinungen

Elisabeth Plattner: «Echter und falscher Gehorsam.» Wege aus der Autoritätskrise. Grossband 347, 288 Seiten. Verlag Herder, Freiburg

Ein erziehungspraktisches Buch von überzeugender Anschaulichkeit, das für alle Eltern und Erzieher geschrieben ist, die Kinder nicht durch Zwang oder Verwöhnung gängeln, sondern sie für ein Leben ohne Bevormundung trainieren wollen, erschien soeben als Herder-Taschenbuch.

Dieses Buch bietet keine wohlklingenden Theorien; vielmehr zeigt seine Autorin, Elisabeth Plattner, anhand ausführlich geschilderter Beispiele aus dem Erziehungsalltag in Elternhaus und Schule, worauf es bei der Erziehung zur Selbstverantwortung in Freiheit grundsätzlich ankommt: auf den echten Gehorsam. Sie überzeugt davon, welche Macht und Kraft dem echten Gehorsam innewohnt und wie dieser Gehorsam von klein auf bei tausend Gelegenheiten des Familien- und Schulltags sinnvoll geübt werden kann.

Die unabdingbare Notwendigkeit verstehender, gewaltloser aber konsequent-fester Führung zum echten Gehorsam macht die Autorin auch an eindrucksvoll geschilderten Erlebnissen mit Kindern deutlich, die lediglich zum Scheingehorsam erzoogen worden waren. Sie beweist damit zugleich, dass es dieser falsche Gehorsam war, der die politischen Katastrophen unserer jüngsten Vergangenheit ebenso verschuldet hat wie die Autoritätskrise der Gegenwart und die verbreitete Unfähigkeit zu demokratischem Denken.

Die Lektüre dieses Buches macht jedem Freude, der Kinder gern hat und sich verantwortlich für sie weiss, denn die Autorin schreibt bei aller erziehungswissenschaftlichen, psychologischen und tiefenpsychologischen Durchdringung so anschaulich, so liebenswert und fesselnd, dass sich dieses Erziehungsbuch nicht nur einseitig an den Intellekt, sondern ebenso an das mitfühlende Gemüt des Lesers wendet.



Schule für medizinische Laborantinnen Engerledern

Anerkannt vom Schweizerischen Roten Kreuz
Schulbeginn Ende April
Anmeldetermin 31. Dezember
2½-jährige gründliche theoretische und praktische Ausbildung mit
Diplomabschluss
Moderne, zweckmässig eingerichtete Räume im neuen Schulpavillon

Auskunft und Prospekt durch das Sekretariat
Riedweg 11a, Tel. (031) 23 13 40
3012 Bern

Beginn unserer neuen

MODEFACH - KURSE
Diplomkurse für Berufsausbildung als Zuschneiderin, Modelistin, Modezeichnerin. Privatkurse: Zuschneiden, Nähen, Couture - Studienreisen nach Paris.
Gratisprospekt.

75 Jahre Modeschule Friedmann
8006 Zürich, Weinbergstrasse 29, Tel. 051 32 11 10

Schwesternschule vom ROTEN KREUZ
gegründet 1882 **Zürich-Fluntern**

Dreijährige Ausbildung in allgemeiner Krankenpflege nach modernen Grundsätzen.
Diplom vom Schweiz. Roten Kreuz anerkannt.
Kursbeginn 1. Oktober, 1. Februar, 1. Juni.
Nähere Auskunft und Prospekt durch die Oberin:
Gloriastrasse 18, 8006 Zürich
Telephon 051/34 14 10

Englisch in England

BOURNEMOUTH Staatlich anerkannt
Hauptkurse (lang- und kurzfristige) Beginn jeden Monat
Ferienkurse Juni bis September
Vorbereitungskurse auf das Cambridge Proficiency Examen
Ausführliche Dokumentation für alle Kurorte erhalten Sie unverbindlich von unserem Sekretariat ACSSE, 8009 Zürich, Seefeldstrasse 45, Tel. 051 47 78 11, Telex 82529

LONDON OXFORD
Sommerferienkurse an Universitätszentren

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
Die führende Sprachschule in England

INSTITUT JOMINI, 1530 PAYERNE

Knaben-Internat, über hundert Jahre im Dienste der deutschschweizerischen Jugend, Sprach- und Handlungsschule, Realgymnasium, Schulvorbereitung, für den Eintritt in jegliche Berufslöhre: Handel, Technik, Spiel- und Sportanlagen. Tel. (037) 61 26 64

Berufsschule für Arztgehilfinnen Zürich (anerkannte Schule)

Ausbildung von Arztgehilfinnen nach den Richtlinien und unter Aufsicht der Verbindung der Schweizer Aerzte; Tagesschule

Semesterbeginn: April/Oktober

Berufsschule für Sekretärinnen Zürich

Lehrgang für die Ausbildung zur Sekretärin an der Tages- und Abendschule.

Semesterbeginn: April/Oktober

Studienpläne beim Sekretariat der Berufsschulen, Herzogstrasse 6/8, 8044 Zürich
Tel. (051) 47 66 99 und 34 77 49

Direktion: W. Woodtli

Gastlichkeit könnte auch Ihr Beruf sein!

Für die Leitung alkoholfreier Restaurants und Hotels bietet unsere

Vorsteherinnenschule

praktische und theoretische Ausbildung bis zum Diplom. Lehrlohn und freie Station. Wir bitten um kurze Angaben über Alter, Schulung und bisherige Tätigkeit und senden gerne den Prospekt und Information.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
Hauptbüro, Dreikönigstrasse 35, 8002 Zürich

Schwesternschule des Bezirksspitals Thun



Unsere Schwesternschule, die vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannt ist, bietet Ihnen die dreijährige Ausbildung zur

diplomierten Krankenschwester

Unser Schuljahr beginnt jeweils am 1. Mai. Eine frühzeitige Anmeldung ist nötig und wichtig.

Für jede Auskunft stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und wir senden Ihnen unseren gut illustrierten Prospekt.

Schwesternschule des Bezirksspitals 3600 Thun
Telephon 033/3 47 94



Gute Ausbildung – Bausteine für die Zukunft



Die Krankenpflegeschule Männedorf

Im neuzeitig eingerichteten Kreisspital am Zürichsee bildet in dreijähriger Lehrzeit junge, evangelische Töchter zu freien Krankenschwestern aus.

Die Schule richtet sich nach den Vorschriften des Schweizerischen Roten Kreuzes und ist von demselben anerkannt. Sie befindet sich an schöner, gesunder Lage und bietet die Vorteile kleinerer Unterrichtsklassen.

Der nächste Kurs beginnt im April 1970.

Anfragen sind zu richten an die

Schulleitung des Kreisspitals Männedorf ZH,
Telephon 051/73 91 21

Zwei tolle Mädchenberufe



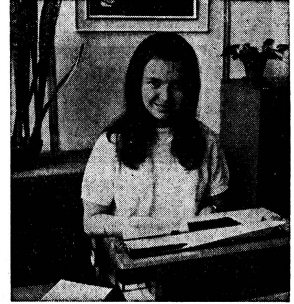
Ruth ist **Technische Zeichnerin** und erklärt: «Dieser Beruf war mir unbekannt. Ich durfte deshalb vor der Berufswahl ein einwöchiges Praktikum absolvieren; der Entscheid fiel mir nachher leicht.

Die Ausbildung begann in der Zeichnerschule. Die Lehrgänge sind so sorgfältig aufgebaut, daß man die Sprache der technischen Zeichnung fast unbemerkt verstehen und anwenden lernt.

Verehen mit diesem Rüstzeug, wurde ich nach 3/4 Jahren einer Konstruktionsgruppe zugeteilt, wo ich nun beim Erstellen von Werkstattzeichnungen mithelfen darf.

Während der ganzen zweijährigen Ausbildung besuchen wir die werkeigene Berufsschule und werden dort mit den theoretischen Grundlagen vertraut gemacht.»

Kursbeginn: Frühjahr 1970



Yvonne ist **Stenodaktylographin** und meint: «Die Sprachfächer haben mir in der Schule von jeher besser zugesagt, deshalb habe ich mich für diesen Beruf entschlossen.»

Dem Einsatz im Büro geht eine einjährige Ausbildung in der Stenodaktylographieschule voraus. Hier wird gewettelt, jedes der 15 Mädchen möchte schneller 100 Silben pro Minute stenographieren können und beim Maschinenschreiben den gleichmäßigeren Anschlag erzielen.

Jetzt arbeite ich auf einem Büro und kann schon weitgehend selbstständig arbeiten.

Auch im zweiten Ausbildungsjahr sitzen wir wöchentlich 10 Stunden auf der Schulbank und erhalten neben Stenographie und Maschinenschreiben Unterricht in allgemeinbildenden und berufskundlichen Fächern.»

Herbst 1969, Frühjahr 1970

Unsere Berufsberater haben für Eltern und ihre Töchter Zeit. Schreiben oder telefonieren Sie uns. Telefon 052 81 36 55, 81 36 56 oder 81 36 80

SULZER

Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft
Lehrlingsausbildung, 8401 Winterthur



Fachschule für med. Hilfsberufe MIZ Abt. VI

Abteilung VIa Medizinische Laborantinnen, vom Schweiz. Roten Kreuz anerkannt (SRK-Sekretariat in Bern)

Abteilung VIb Arztgehilfinnen, Ausbildung nach den Richtlinien der Verbindung Schweizer Aerzte (Aerztesekretariat in Bern)

Abteilung VIc Vorbereitungskurse

Abteilung VIId Fortbildungskurse

Praxisnaher Unterricht: Das Institut führt ein staatlich anerkanntes medizinisches Untersuchungslabor.

Semesterbeginn: Ende April und Ende Oktober
Studienpläne, Kursprogramme

Morphologisches Institut Zürich

Direktion:
Hermann Holliger

Josefstrasse 92, 8031 Zürich
Telephon 051/44 83 35



Nähe Hauptbahnhof/Limmatplatz

Möchten Sie helfen

in der Sprache der Zeit?
mit den Mitteln der Zeit?
in der Not der Zeit?
Werden Sie Sozialarbeiterin!

Eine zeitgemässe Ausbildung bietet Ihnen die

Schule für Sozialarbeit, Solothurn

Gärtnersstrasse 5, 4500 Solothurn, Tel. 065/2 39 12

Prospekt und Auskunft gibt Ihnen gerne die Schulleitung

Psychiatrische Krankenpflege

ein Beruf für Sie?



Schwester und Pfleger in der Psychiatrie sind wichtige Stützen des Arztes. Sie tragen eine grosse Verantwortung für Beobachtung, Behandlung und Betreuung der Patienten und sie schaffen auf ihrer Abteilung die Atmosphäre der Geborgenheit. Die praktische und die theoretische Ausbildung erfolgt in unserer neuzzeitlichen, dem Hause angeschlossenen Schule. (Dauer 3 Jahre mit Diplomabschluss.) Eintrittsalter 18–32 Jahre.

SCHULE FÜR PSYCHIATRISCHE KRANKENPFLEGE
Psychiatrische Klinik Münsterlingen (8596) Tel. 072/6 22 92

Arztgehilfinnen Handelskurse

Tages- und Abendkurs

Handelsschule STEIGER

ZÜRICH 6 Stampfenbächstr. 63 Tel. 26 02 08

In der **SCHWESTERNSCHULE** des Mütter- und Säuglingsheimes Inselhof, Mühlbachstrasse 158, 8008 Zürich, erlernen Sie den Beruf als

Wochen-, Säuglings- und Kinderkrankenschwester

Dauer der Ausbildung 3 Jahre. Eintrittsalter 19–30 Jahre. – Kursbeginn April und Oktober.
Auskunft und Beratung durch die Oberin
Tel. 051/34 55 14



EUROZENTREN
der Stiftung für Europäische
Sprach- und Bildungszentren

SPRACHKURSE IM SPRACHGEBIET

**LERNEN
UND
ERLEBEN**

ENGLISCH in London/Bournemouth/Torquay/
Brighton/Dublin/Edinburgh
AMERIKANISCH in East Lansing, USA
FRANZÖSISCH in Lausanne/Neuchâtel/Paris/
Cap d'All/Ambolise/Loches
ITALIENISCH in Florenz/Turin
SPANISCH in Barcelona/Madrid
DEUTSCH in Köln/Zürich

Auskunft und Einschreibung: **EUROZENTREN**
CH-8038 Zürich, Seesstrasse 247,
Tel. (051) 45 50 40

Weltbekannte Markenuhren

von **Sutter**

Exklusiver Schmuck

von **Sutter**

Mikimoto-Perlen

von **Sutter**

Juwelen in Weissgold

von **Sutter**

Marktgasse im Haus Hotel Krone, Winterthur

WARUM EIN SPARHEFT? VORTEIL 6

Die meisten Schweizerinnen und Schweizer sind schon in jungen Jahren durch ein Sparheft zum erstenmal mit einer Bank in Kontakt gekommen. Die Schweizerische Volksbank stellt gerne schmutzige Hausparkassei zur Verfügung, damit der Götliatzten immer gleich verwahrt werden kann. Die Kinder können jeden Mittwochmittag ihre Kässeli selbst am Kinderschalter leeren lassen. Das macht ihnen Freude und fördert den Sparsinn.



**SCHWEIZERISCHE
VOLKSBAK**

Neu eröffnet

Teppich- Muster-Galerie

Aus einer Vielfalt von Farben und Qualitäten wählen Sie Ihren Spannteppich.

Teppich Riffel

Spezialhaus für Spannteppiche, Bodenbeläge, Orientteppiche

Stadthausstr. 97, Tel. 22 19 45
8400 Winterthur

Galerie
bekannter
Namen

Hotel Krone

Winterthur
Marktgasse 49

Das gepflegte Hotel
und Restaurant
im Herzen der Altstadt

*Chäs
Renz*

Winterthur

Das Spezialgeschäft
für gute
Milchprodukte

Über 200 Käsesorten
21 Sorten Joghurts
Eigene Pastmilch-
Fabrikation

Wir haben Freude am Pelz — wie Sie!

Ungetrübte Freude am Pelz setzt fachmännische Beratung, einwandfreie Qualität und Verarbeitung sowie grosse Auswahl voraus. Ebenso wichtig ist ein Ihrem Budget entsprechender Preis und der prompte Service nach dem Kauf.

Das alles bietet Ihnen am sichersten das

Pelzhaus



Spezialgeschäft
Winterthur
Kirchplatz 4
Telephon 22 24 39

Schab

Das Spezialgeschäft
für gediegene Rahmen

Originale
Lithos
Alte Stiche
Schöne Spiegel

Kunsthandlung
Stadthausstr. 111, Winterthur

Grosse Auswahl
in Reproduktionen

Stoffe + Vorhänge

Bolli

Winterthur
Steinberggasse 37
Frauenfeld
Bahnhofstr. 61

Besonders gediegene Auswahl
und immer preiswerte Angebote!
Neu: Teppichbödenabteilung

GARTEN  HOTEL
WINTERTHUR

Zum Nachmittags-Tee
unsere auserlesene Patisserie und Torten
Preiswerte Teller-Gerichte im Stadt-
Restaurant

Café Kränzlin

Confiserie, Winterthur
Gediegene, neu umgebautes Café
Mittag- und Nachtessen



Alles
für
Ihr

Hobby bei
ITEN

Stadthausstrasse 67, Winterthur